C12331D

Check Up Back.Business

09. NOVEMBER 2026

DAS ENTSCHEIDER-MAGAZIN
FÜR DIE BACKBRANCHE

SÜDBACK:
GENUSS KENNT KEINE GRENZEN



INVESTIEREN
in schwierigen Zeiten



SANDDORN:
Zitrone des Nordens



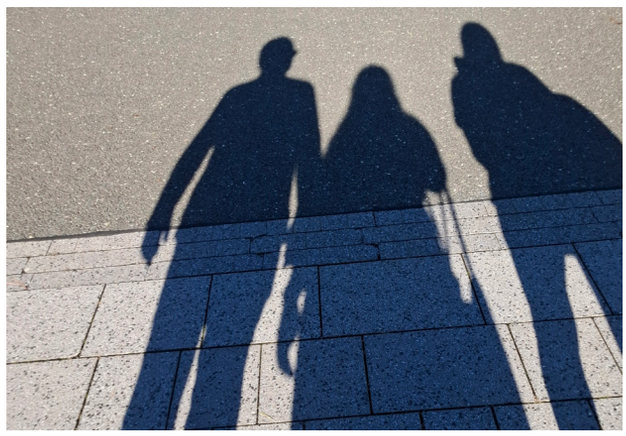
NACHFOLGE:
Stiftung als Option?

Liebe Leserinnen und Leser,

probieren, parlieren, informieren – wo kann man sich genussvoller über Trends, Entwicklungen und Geschäftsideen austauschen als auf einer Fachmesse für die Bäckerei- und Konditoreibranche? Die gute Stimmung auf der diesjährigen Südback, die vom 24. bis 27. Oktober auf dem Messegelände Stuttgart stattgefunden hat, ist zwar nicht nur auf den angenehmen Rahmen der Veranstaltung zurückzuführen. Dennoch dürften die oft aufwendigen Kreationen an Gebäcken, Eiscreme und Co. so manchem Gast den Aufenthalt versüßt haben. Unter den rund 35.000 Besuchern war auch viel internationales Publikum: Laut Veranstalter reisten die Gäste aus über 90 Ländern an. Vor allem Österreich, die Schweiz, Polen, Italien und Tschechien seien stark vertreten gewesen. Bereits daran zeigt sich, dass Genuss keine Grenzen kennt. Dazu passend finden Sie auf unserem Titel diesmal mexikanisch inspirierte Veggie-Croissants mit Chipotle Dip, Guacamole, Pepperoni und gegrillten Paprika (Martin Braun). Doch nicht nur die rund 35.000 Besucher, auch die Austeller der Südback, machten einen überwiegend zufriedenen Eindruck. Das Interesse an den Produktneuheiten und Anwendungslösungen der Anbieter war hoch, über den Messehallen lag Aufbruchstimmung. Unseren Bericht lesen Sie ab Seite 20.

Doch wie viel von dieser Aufbruchstimmung schlägt sich tatsächlich in Investitionen nieder? Der Bedarf an moderner Technik, effizienteren Produktionsabläufen und zukunftsfähigen Betriebskonzepten ist vielerorts groß. Vor allem im Handwerk zeigt sich ein hoher Investitionsbedarf. Gleichzeitig belasten gestiegene Preise für Energie, Personal und Rohstoffe die Bäckereien und haben vielerorts zu einem spürbaren Investitionsstau geführt. Wie groß der Investitionsbedarf im Handwerk ist, welche Faktoren die Investitionsbereitschaft bremsen und welche Finanzierungsmöglichkeiten Betrieben offenstehen, lesen Sie ab Seite 4.

Auch das Thema Nachfolge steht bei vielen Betrieben ganz oben auf der Agenda und scheitert immer häufiger am Generationenwechsel. Eine Familienstiftung kann hier Abhilfe schaffen, wie Unternehmensberater Sascha Drache weiß: Sie trennt das Unternehmensvermögen von der operativen Leitung und schützt den Betrieb vor Zerschlagung. Einen Überblick über Chancen, wirtschaftliche Voraussetzungen und die typischen Fallstricke finden Sie ab Seite 30.



„Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus" – in diesem Fall waren es die Schatten vom Team des Check Up Back. Business, die unseren Besuch der diesjährigen Südback ankündigten. Auch wenn in den Messehallen wenig vom temporären Sonnenschein am Stuttgarter Himmel wahrzunehmen war, herrschte auf den rund 55.000 Quadratmetern heitere Stimmung.

Viel Spaß beim Lesen!

Ihr Redaktionsteam

Check Up Back.Business

Telefon (040) 30 68 52 - 0
Fax (040) 30 68 52 - 10
e-mail: info@back.business

INHALT

UNTER DIE LUPE GENOMMEN

Wo ein Wille ist, fehlt oft das Geld



4

Der Investionsbedarf in deutschen Unternehmen ist groß, vor allem im Handwerk. Gleichzeitig befindet sich die Investitionsbereitschaft auf einem Tiefpunkt. Ein Bericht über Ursachen, Folgen und Möglichkeiten.

NÜSSE, SAATEN & BEEREN

Nordisch, herb, speziell: Wie Bäcker Sanddorn erfolgreich einsetzen 8

BRANCHENENTWICKLUNG

Zwischen Kostendruck und Investitionsmut: Der erste Branchenmonitor der Großbäckereien 18

MESSEN

Das war die Südback 2026 20



8

Ein leichtes Besucherplus, zufriedene Aussteller und spürbar gute Stimmung. Das Fazit zur diesjährigen Südback fällt positiv auf. Neben einem gelungenen Rahmenprogramm präsentierten rund 550 Unternehmen auf dem Messegelände Stuttgart ihre Neuheiten und Lösungen für die Bäckerei- und Konditoreibranche. Wir fassen die Highlights für Sie zusammen.

BACKZUTATEN

„Das Brot der Zukunft ist nährwertoptimiert“ 26



26

Vor rund einem Jahr hat Uldo Backmittel seine High-Protein-Range in der Branche platziert. Im Fachgespräch ziet das Unternehmen Bilanz und ordnet ein, warum der Trend zu nährwertoptimierten Gebäcken gerade erst an Fahrt aufnimmt.

NACHFOLGE

Das Lebenswerk bewahren: Die Familienstiftung als Brücke für die Betriebsnachfolge 30

RUBRIKEN

Editorial	2
News/Branchenmeldungen	10
Internationale Branchenmeldungen	34
Handelsregister	38
Impressum/Fotohinweis	39

Wie kriegen Sie‘s gebacken? Diesmal: Stephan Gastmeier, Referatsleiter Getreide / Handwerk bei Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten 40





Wo ein Wille ist, fehlt oft das Geld

Eine große Mehrheit der Handwerksbetriebe sieht Investitionsbedarf für das eigene Unternehmen; doch vielen fehlen die nötigen Mittel. (Bild: KI-generiert)

Wirtschaftliche Stagnation, unzureichende Planungssicherheit und restriktive Kreditvergaben bremsen die Investitionsaktivitäten deutscher Unternehmen. Zudem fehlen in vielen Betrieben die Eigenmittel. Dabei sind die Investitionsbedarfe dringender denn je – besonders im Handwerk. Spezielle Förderkredite sowie alternative Finanzierungsmöglichkeiten können helfen, reichen jedoch allein nicht aus.

Text: Sarah Francke

Die Investitionsbereitschaft im deutschen Mittelstand hat einen Tiefpunkt erreicht. Nur etwa jedes dritte Unternehmen plant derzeit ein Investitionsvorhaben. Damit ist der Wille der Mittelständler, finanzielle Mittel für entsprechende Projekte aufzuwenden, so niedrig wie noch nie in den vergangenen 20 Jahren. Eine Entwicklung, die die Wirtschaftsauskunftei Creditreform als „dramatisch“ bezeichnet. Die Ergebnisse stammen aus einer aktuellen Herbstumfrage, die die Creditreform unter rund 1.200 kleinen und mittelgroßen Unternehmen durchgeführt hat.

Gerade im Handwerk zeigt sich dabei ein ernstes Bild: Während knapp 90 Prozent der Handwerksbetriebe in Deutschland einen Investitionsbedarf im eigenen Unternehmen sehen, plant dennoch weniger als die Hälfte, zu investieren. Das geht aus der diesjährigen Unternehmensbefragung der KfW Bankengruppe hervor. Auch in den backenden Betrieben besteht Handlungsbedarf: Produktionsanlagen und -technologien müssen modernisiert, technische Anlagen auf Energieeffizienz umgerüstet und die Digitalisierung vorangetrieben werden. Wer nicht investiert, riskiert wirtschaftliche Schäden, büßt an Wettbewerbsfähigkeit ein und verspielt Zukunftspotenzial. Zudem schrecken ausgebliebene Investitionen potenzielle Nachfolger ab und erschweren den Generationenwechsel.

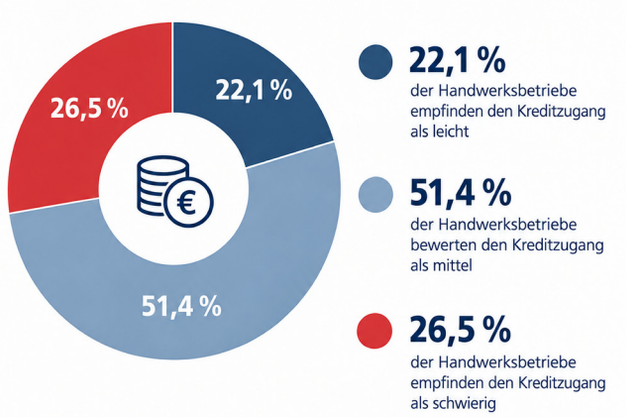
Kredithürde für KMU wird höher

Doch das konjunkturell angespannte Umfeld lässt viele Unternehmen zögern oder zwingt sie, notwendige Vorhaben aufgrund enger finanzieller Spielräume aufzuschieben. „Gebremst wird die Investitionsneigung von gestiegenen Zinsen und der anhaltenden Unsicherheit über die weitere wirtschaftliche Entwicklung“, erläutert Patrik-Ludwig Hantzsch, Leiter der Creditreform Wirtschaftsforschung. Zwei Mal hat die Europäische Zentralbank in diesem Jahr die Leitzinsen erhöht – jeweils um 25 Basispunkte. Während sich Sparer über höhere Einlagezinsen freuen, haben sich Kredite verteuert. Viele Volkswirte bewerten die Zinserhöhungen allerdings als nachrangigen Effekt. Stattdessen seien vor allem Faktoren wie gestiegene Energiepreise, übermäßige Bürokratie und fehlende Planungssicherheit die wesentlichen Hemmnisse für unternehmerische Investitonen.

Diese Annahme bestätigen auch die Ergebnisse der KfW Unternehmensbefragung. Als Hauptursache, warum Firmen ihre Investitionen verschoben oder gänzlich aufgegeben haben, geht daraus die unsichere gesamtwirtschaftliche Entwicklung hervor. Für rund 47 Prozent der Befragten ist diese ein entscheidender Grund (vgl. Schaubild Seite 7). An zweiter Stelle stehen Kosten für Energie, Material und Löhne. Dieser Faktor wurde von 43 Prozent der Befragten genannt. Bürokratische Hemmnisse belegen den siebten Platz. Sie wurden von etwas mehr als jedem fünften Unternehmen als Ursache angegeben. Häufiger nannten Unternehmen hingegen ungünstige Finanzierungskonditionen (28 Prozent).

Tatsächlich haben sich die Finanzierungsbedingungen hierzulande in den letzten Monaten verschlechtert. Vor allem im Bereich der kleinen und mittleren Unternehmen belastet ein zunehmend erschwerter Zugang zu Bankkrediten das Investitionsklima. Laut der KfW-ifo-Kredithürde für das zweite Quartal 2026 erlebten 40,5 Prozent der kreditinteressierten mittelständischen Unternehmen (KMU) ein restriktives Kreditvergabeverhalten ihrer Bank. Im vorangegangenen Quartal waren es noch 34 Prozent. Im dritten Quartal 2026 kamen Mittelständler laut jüngsten Ergebnissen hingegen wieder etwas leichter an Kredite. Allerdings stuften immer noch knapp 36 Prozent das Verhalten der Banken in Kreditverhandlungen als restriktiv ein. Die Kredithürde wird seit 2017 vierteljährlich

Beurteilung der Kreditaufnahmenmöglichkeiten im Handwerk



Der Anteil der Betriebe, die den Kreditzugang als leicht empfinden, überstieg bisher immer die 40 Prozentmarke. Dieser Wert ist nun auf fast 20 Prozent gefallen. Quelle: KfW-Unternehmensbefragung 2026, Handwerksergebnisse; ZDH, August 2026